

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

261 (8.6.1932) Morgenausgabe

Papen antwortet nicht.

© Berlin, 7. Juni. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, beabsichtigt die Regierung Papen nicht, die Erklärung der früheren Regierung Brüning zu beantworten. An zuständiger Stelle wird es als ein ungewöhnlicher Akt bezeichnet, wenn eine zurückgetretene Regierung insgesamt zu den Vorgängen Stellung nehme.

Abchiedsbefuch Brünings bei Hindenburg.

* Berlin, 7. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den bisherigen Reichkanzler Dr. Brüning zur Verabschiedung.

Die sozialdemokratische Wahlparole.

U. Berlin, 7. Juni. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands befaßte sich, wie parteiamtlich mitgeteilt wird, am Dienstag unter dem Vorsitz von Otto Weis mit den jüngsten politischen Ereignissen, über die Abg. Weis eingehend Bericht erstattete. Die Aussprache, so heißt es in der Mitteilung, die insbesondere dem bevorstehenden Wahlkampf galt, zeigte hinsichtlich der Führung des Kampfes gegen den Faschismus völlige Uebereinstimmung und entschlossenen Kampfeswillen. In seinem Schlußwort gab der Parteiführer Otto Weis der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Sozialdemokratie auch die bevorstehenden Kämpfe erfolgreich übersehen werde.

Selbständiges Vorgehen der Christlichsozialen

U. Berlin, 7. Juni. Am Samstag und Sonntag tritt in Kassel die Reichsleitung und der Reichsvorstand des Christlichsozialen Volksdienstes zusammen, um Beschlüsse über das Vorgehen bei der Reichstagswahl zu fassen. Von den Mitgliedern der Reichstagsfraktion ist der festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben worden, daß der Volksdienst als rein evangelische Gruppe in voller Selbständigkeit in den Reichstagswahlkampf eintreten werde.

Ein Sammlungsappell der Wirtschaftspartei.

* Berlin, 7. Juni. Die Wirtschaftspartei veröffentlicht folgenden Beschuß: Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei erörterten in gemeinsamer Sitzung die politische Lage. Einmütig stehen sie auf dem Standpunkt, daß die politische Lage das nationale freiheitliche deutsche Bürgertum gegen jede Unterdrückung und gegen die Gefahr der Diktatur über alle Parteischnranken hinweg in eine große Einheitsfront zwingen muß. Die Wirtschaftspartei ruft daher in Erkenntnis dieser Sachlage, in Erneuerung ihres Leipziger Beschlusses das nationale freiheitliebende, Unterdrückung und diktatorischen Terror verachtende Bürgertum auf, sich über alle Parteibindungen hinweg in der neuen Front der schaffenden nationalen deutschen Menschen zusammenzufinden.

Keine Aufhebung der Sicherungsverordnung.

Amlich wird gemeldet: Von unverantwortlicher Seite werden auf dem Lande Meldungen verbreitet, daß die Aufhebung der Sicherungsverordnung vom 17. November 1931, die zur Sicherung der Ernte für landwirtschaftliche Betriebe unter bestimmten Voraussetzungen einen Schutz gegen Zwangseingriffe der Gläubiger sowie eine Bilanzbefreiung durch Akkorde im Entschuldungsverfahren vorsieht, bevorstehe. Die Aufhebung der Sicherungsverordnung ist weder jetzt noch nach der Ernte beabsichtigt. Die Reichsregierung hält an den Grundätzen der Diktatort-Geßgebung durchaus fest und wird dafür sorgen, daß in der Abwicklung der Entschuldungsverfahren keinerlei Stockung eintritt.

Erzbischof Dr. Groeber in Freiburg

Freiburg, 7. Juni. Ganz unerwartet und ohne feierlichen Empfang kam heute nachmittag der neue Erzbischof Dr. Groeber in der Bischofsstadt Freiburg an. Er wird morgen die Regierung in der Erzdiözese übernehmen. Die feierliche Inthronisation ist auf Montag, den 20. Juni, im Münster festgesetzt.

Hofrat und Grandseigneur.

Friedrich von Geng zum hundertsten Todestag.
Von Hans Sturm.

Einer hinterwäldlichen, hin und wieder von dunkleren Afforden untermalten Melodie gleich das allseit geschäftige Leben des „Herrn Kriegsrats und Grandseigners“ — so nannte die kluge Rachel Barnhagen den in ihrem Salon gern gesehenen Geheimen Sekretärs Friedrich von Geng — dem man gerne und alles verzieh, nur nicht sein Hinüberweheln in österreichische Dienste. Er kam aus Breslau, wo er am 2. Mai 1764 in einer engen Altstadtgasse geboren wurde. Wie er selbst später einmal andeutete, scheint der breitgelagerte, altertümliche Bau des Elternhauses in seiner düsteren Strenge auf den empfindlichen Knaben eingewirkt zu haben, und zwar in zweifacher Art: die eine ließ ihn festhalten am überkommenen Väterbraut, die andere lockte ihn aus drücker Enge zu ruhiger Lebensgenuss. Von Berlin, wo er das Joachimsthaler Gymnasium absolvierte, ging er nach Königsberg; hier kamen ihm zwischen philologischen, juristischen, staatswissenschaftlichen, nationalökonomischen und linguistischen Studien die Pläne zu seiner seit 1795 herausgegebenen „Neuen teutischen Monatschrift“, zu der Goethe und Schiller in den Zeiten mehrereremale Stellung nahmen. Ungern verließ Geng Berlin und blieb vom 18. November bis zum 1. Dezember in Weimar, wo er mit Goethe und seinem Kreise in persönliche Beziehungen trat.

Gleich nach seiner Ankunft in der österreichischen Hauptstadt wurde er durch Graf Stadion, den Gesandten in Berlin, in die erste Gesellschaft Wiens eingeführt. Er war stolz darauf, von dem hohen Adel als einer der ihrigen betrachtet zu werden und bot als Gegenleistung seinen oft wertvollen Rat und seine diplomatischen Verbindungen. In den Salons glänzte er durch geistvolle Gespräche, wußte aber auch die schönen Frauen auf das Liebenswürdigste zu unterhalten, um sich darauf noch halbe Nächte zu Hause mit „Lektüren“ und Studien und mit seiner umfangreichen Korrespondenz zu beschäftigen. Hier vollendete und veröffentlichte er auch die berühmte, damals vielgelesene mehrbändige Ausgabe seiner „Fragmente aus der neuesten Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa“, von der Goethe sagte, daß er „dadurch zu der Kenntnis des gegenwärtig politischen geführt“ worden sei. Die „Fragmente“ waren, wie Görres bekannte, „die erste Mahnung der dunklen Tage von 1806“, den Tagen nach der Niederlage Österreichs bei Austerlitz, Preußens bei Jena, der Stistung des Rheinbundes und der Niederlegung der Kaiserkrone durch Kaiser Franz II. Die Parallelen mit unserer Gegenwart sind nicht selten von schmerzlicher Eindringlichkeit, aber sie enthalten auch für den noch Hoffenden Ausblicke in eine hellere Zeit.

Mit Gelehrten und Schriftstellern kam Geng in Wien kaum zusammen, da diese bei Hofe und in den Adelstreifen nicht sonderlich angelesen waren. Vom „Volke“ sah er nichts als seine Diener und

Die Kundgebung Lebruns.

* Paris, 7. Juni. In der Botschaft Lebruns, die Herriot in der Dienstagfrage der Kammer verlas, brandmarkt der Präsident der Republik noch einmal das Verbrechen an einem Vorgänger Doumer und widmet dessen mangellosem Leben einen warm empfundenen Nachruf. Er dankt lobend für die ihm erwiesene Ehre und das Vertrauen, das ihn zum Staatsoberhaupt gemacht habe. Er verhehle sich die schwere Aufgabe nicht, die ihm bevorstehe, und hoffe, mit Hilfe der Kammer und des Senats das zu leisten, worauf Frankreich ein Anrecht besitze. Als unparteiischer Schiedsrichter werde er bemüht sein, das gute Einvernehmen der verschiedenen Parteien zueinander im Interesse des Landes zu stärken. Die augenblickliche Lage verlange die Aufmerksamkeit aller.

Staatspräsident Lebrun wies lobend auf die Wirtschaftskrise hin, die die Grundlagen der ganzen Welt erschütterte. An die Finanzfragen müsse mit Entschlossenheit und Kaltblütigkeit herangegangen werden. Der Regierung, der Kammer und dem Senat falle die Aufgabe zu, das Wohlergehen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels zu sichern. Auch die Fortsetzung der bisherigen Kolonialpolitik, die Frankreich so reiche Uebererbesungen eingebracht habe, müsse gesichert werden. Als aufrichtiges Mitglied des Völkerbundes werde Frankreich an allen internationalen Verhandlungen mit festem Willen und mit der festen Absicht teilnehmen, sie zu einem guten Ende zu führen. Die wichtigen Opfer, die es seit Beendigung des Weltkrieges gebracht habe, seien der Beweis für Frankreichs Anhänglichkeit an den Gedanken der Solidarität, die

Zwei Frauen zum Tode verurteilt.

Sühne für den Kindesmord der Mutter und Großmutter.

§ Guben, 7. Juni. Unter atemloser Spannung verkündete Dienstagabend der Vorsitzende im Giftmordprozess Ziehm das Urteil:

Danach wird die Angeklagte Frau Ziehm und ihre Mutter, Frau Ladewig, wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilt. Frau Ziehm erhielt außerdem wegen versuchter Anklörung zum Meineid und versuchten Totschlags ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt.

Das letzte Wort der Angeklagten.

Am letzten Prozesstage waren besondere Maßnahmen getroffen. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger erteilt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Weick der Angeklagten Ziehm das Wort. Frau Ziehm beteuert immer wieder ihre Unschuld. Unter Tränen erklärt sie schließlich: „Wenn Sie mich zum Tode verurteilen — Verurteilen Sie mich zum Tode! — Aber dann verurteilen Sie eine Unschuldige!“ Trotz aller Ermahnungen des Vorsitzenden bleibt sie dabei. Die Angeklagte Ladewig erklärt weinend, nie etwas von Chloräurem Rasi gewußt zu haben. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück.

Neun belgische Soldaten überschreiten die deutsche Grenze.

U. Trier, 7. Juni. Am Sonntag nachmittag haben — wie erst jetzt bekannt wird — bei Weller neun belgische Soldaten, darunter ein Offizier, die deutsche Grenze in Uniform überschritten. Die belgischen Soldaten hatten von Arlon aus eine Sonntagsreise nach Luxemburg angetreten und kamen hierbei auch nach Grevenmacher, das gegenüber von Weller auf der luxemburgischen Seite der Mosel liegt. Sie ließen dort in einer Wirtschaft ihre Sachen und gingen dann über die Moselbrücke in den deutschen Ort. Die luxemburgischen Zollbeamten hatten gegen den Grenzübergang keine Einwendungen zu machen. Ebenso passierten die belgischen Soldaten auf der deutschen Seite unbehelligt den Zollposten. Der deutsche Zollbeamte glaubte auch deshalb nicht gegen die Soldaten einschreiten zu brauchen, da diese keine Waffen bei sich trugen. Die Leute begaben sich dann in eine Wirtschaft. Ehe sie wieder die Grenze überschritten, ließen sie sich vor dem Postgebäude unter dem deutschen Reichsadler photographieren. Der Vorfall beruht um so eigenartiger, als sich unter den Soldaten ein Offizier befand, der sicherlich über die

zwischen den einzelnen Staaten immer enger werden müsse, um schließlich zu einer Politik der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung zu führen.

Frankreich dürfe bei diesen Bemühungen nur „die legitime Sicherheit“ und seine Unabhängigkeit nicht aus den Augen verlieren. Es werde bemüht sein, den großen Grundätzen der Aktion vor den unterzeichneten Verträgen und Abkommen dem einmal gegebenen Wort im Interesse der Beziehungen der Völker untereinander den gebührenden Platz einzuräumen.

Papen geht nach Lausanne.

* Berlin, 7. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Deutschland auf der am 16. Juni beginnenden Lausanner Konferenz durch den Reichkanzler von Papen, den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, den Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk und den Reichswirtschaftsminister Warthold vertreten sein. Ob der Reichkanzler für die ganze Dauer der Konferenz in Lausanne anwesend sein wird, läßt sich im Augenblick nicht übersehen.

Außer den genannten Persönlichkeiten werden voraussichtlich Staatssekretär von Bülow und Staatssekretär Trendelenburg nach Lausanne reisen. Die amtliche Vertreterliste dürfte in Kürze bekannt gegeben werden. In politischen Kreisen verläutet in Zusammenhang hiermit, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther gebeten werden wird, als Sachverständiger sich in Lausanne zur Verfügung zu stellen.

Das Raketencrad.

Wachtung deutscher Hoheitsrechte unterrichtet gewesen sein muß. Der Vorfall dürfte aber noch ein politisches Nachspiel haben.



Der Bremer Ingenieur Otto Lührs hat ein Motorrad gebaut, das durch Raketen angetrieben wird. Bei dem Grasbahnrennen in Oldenburg wurde es zum erstenmal vorgeführt. Das sauchende und eine mächtige Rauchwolke entwickelnde Motorrad fand besondere Aufmerksamkeit.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Mittwoch, den 8. Juni.
Vandestheater: „Der fliegende Holländer“, 20—22.30 Uhr.
Endbühnen: Nachmittags-Konzert (Philharmon. Orchester), 16—18.30 Uhr.
Kaffee Pauer; Sonderkonzert, 20.30 Uhr.
Kaffee Rineum; Gesellschaftsabend.
Wiener Hof; Fana.
Bel. Löwenraden; Fana.
Reinhaus; Fana; Kabarett-Vorstellung.
Reinhaus-Schiffbrücke; Mein Bess ist noch lebda.
Balak-Schiffbrücke; Sergeant X. der Fremdenlegation.
Gloria-Palast; Der Brins von Arkadien.
Schaubura; Der Eleger.

und wieder erinnert er sich auch, daß der Gedanke an die Kürze des Lebens unter allen diesen Sorgen die größte war.“

Dunkle Schatten warf das Leben bald auf den Alternenden, der oft um die Mittel bangte, um den Jins seiner Stadtwohnung zu begleichen und „seine Leute“ und „die ihm lieb waren“ in gemohnter Freigebigkeit zu bedenken. In letzter Bedrängnis kaufte ihm Rothschild das schwere Silbergeschloß ab, mit dem so oft fürstliche Gassen bebaut worden waren. Noch dunklere Schatten warf der Tod auf den im Leben Verstrickten. Das Tagebuch verumt, bricht im Dezember 1831 plötzlich ab. In aufopfernder Selbstlosigkeit hat die Tüngerin ihren „liebsten Menschen“ gepflegt, der am 9. Juni 1832 farb. Am Morgen vor seinem letzten Einschlafen sagte er zu ihr: „Zieh leise die Gardinen vor, Kind!“ Als ob er den ersten Windstoß gespürt hätte, der bald hineinbrechen sollte in die Stille des Vormatz. Als ob er schon geahnt hätte das nahende Branden eines noch untergründigen Geschehens!

Kunst auf der Straße.

Die Not der in der Südwestdeutsche lebenden Künstler, die hier sich selbst überlassen sind und vergeblich nach Abnahmehilfen ihrer Werke Ausschau halten, hat die Maler und Bildhauer gezwungen, eine ebenso großzügige wie originelle Werbeaktion zu veranstalten. Die Künstler gehen aus den Ateliers und den Werkstätten auf die Straße, um zu demonstrieren und die Öffentlichkeit auf ihr Leben aufmerksam zu machen. Sie haben in Freiburg i. Br. mit den Geschäftsleuten der Hauptstraßen ein Ueberereinkommen getroffen, nach dem sie in den Schaufenstern ihre „Produkte“ als Ware unter Waren ausstellen können. Sie verzichten auf Milieu und Aufmachung und begnügen sich mit dem Arrangement des Schaufensterdekorateurs. Freiburgs Hauptgeschäftstraße ist ein einziger Kunstladen, in dem Gemälde, Plastiken, Skulpturen, Holzsnitte und Kunstwerke in bunter Folge wechseln. Daß es bei einer solchen Schau ganz jülgerecht zugehen kann — ein Summe erleben im Delikatessenladen, eine Puttenplastik in einer Blumenhalle —, beweisen immerhin einige Auslagen. Schon ein Bild auf dem Namen der ausstellenden Künstler, von denen viele im ganzen Reich bekannt sind, beleuchtet die Notlage, in der sie sich befinden. Neben Heinrich Bissler, Heinrich Wittmer und Hermann Dittler fällt Rudolf Schlichter auf, dessen plötzliche Metamorphose vom eintendigen Musiker der Halbwelt zum Zeichner von Madonnen und Heiligen mit Recht Aufsehen und Bewunderung erregt.

Der Allgemeine Deutsche Musikverein wird auf seinem diesjährigen Musikfest in Zürich am 11. Juni ein Werk des aus Ratzelruhe stammenden Tonbilders Hans Erich Apffel zur Uraufführung bringen. Es sind fünf Orchesterlieder (op. 3), die formale Zusammenhang besitzen und in der harmonischen Sprache und im inneren Aufbau dem Kreise um Alban Berg nahestehen und im Verlag der Universal-Edition (Fischer) in Wien im Druck erschienen sind. Ilona Durigo wird die Lieder unter Leitung von Volkmar Andra zu Gehör bringen.

Der Offenburger Ärzte-Prozess.

Freitag Beginn der Plädoyer.

Offenburg, 7. Juni. Die heutige Sitzung im Prozess gegen die Ärzte war nur von kurzer Dauer. Zu der Verhandlung waren auch der Erste Staatsanwalt Bieler und der Verteidiger Dr. Merks, Rechtsanwalt Zimmermann, wieder erschienen. Es wurde eine Zeugin vernommen, von der Dr. Merks in der letzten Sitzung gesagt hatte, sie sei herzkrank. Es stellte sich in der heutigen Verhandlung heraus, daß Dr. Merks die Zeugin nach ihrer ersten Vernehmung in der Hauptverhandlung auf der Straße getroffen und sie gebeten hat, noch einmal zu ihm zu kommen. Er untersuchte sie dann und stellte einen Herzfehler fest. Der Sachverständige Professor Dr. Schilling hat eine genaue Untersuchung und Röntgenaufnahme der Patientin vorgenommen und erklärt, daß tatsächlich eine Vergrößerung des Herzens vorhanden sei; aber eine Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung und zur Sterilisation sei nicht gegeben. Die weiteren Beweisanträge Dr. Merks wurden abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am Freitagnachmittag 3 Uhr statt. An diesem Tage ist mit dem Beginn der Plädoyer zu rechnen.

Der Streik im Neckartal beendet.

Neckarsteinach, 7. Juni. An der Stauffuse Rodenau wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Stauffuse Hirschhorn wird teilweise gearbeitet. Als an der letzteren Stauffuse Arbeiter mit der Arbeit beginnen wollten, suchte sie ein Trupp Streikender daran zu hindern, wobei es zu einer Schlägerei und einem Steinbombardement kam. Die Polizei machte vom Gummiknüppel und der Schußwaffe Gebrauch. Es gab einige leichtere Verletzungen.

Beigelegter Schülerstreik.

Vörrach, 7. Juni. Der Streik der Fortbildungsschüler in Vörrach-Steinach ist auf Zureden des Leiters der Anstalt abgebrochen worden.

Eine Familientragödie.

Den Schwiegerjohn erstochen.

Wiesloch, 7. Juni. Hier hat sich am Montag eine blutige Familientragödie abgespielt. Nachdem es schon öfters zwischen dem 63jährigen Gändler Karl Fördere und seinem 50jährigen Schwiegerjohn, dem Tagelöhner Philipp Wettklein, zu Auseinandersetzungen gekommen war, gerieten beide gestern mittag wieder in Streit, in dessen Verlauf Karl Fördere seinem Schwiegerjohn ein Messer in die Brust stieß. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Heidelberg in das akademische Krankenhaus verbracht, ist aber noch auf dem Transport verblieben. Karl Fördere, der als sehr rassistisch bekannt ist, wurde festgenommen und ins Heidelberger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wiederkehrfeier der 110er.

Mannheim, 6. Juni. Über 1500 Angehörige des 2. badischen Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110 hatten sich in Mannheim, ihrer alten Garnison, getroffen. Verbunden war damit die Feier des 80. Jahrestages der Gründung des Regiments und des 30. Jahrestages der Gründung des Vereins ehemaliger 110er. Am Samstagabend fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem Landtagsabgeordneter Dr. Schmitthener, ein ehemaliger aktiver Offizier des Regiments, die Festrede hielt, in der er der Leistungen des Regiments, insbesondere der Taten des Regiments, zu denen auch der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frank gehörte, gedachte. Am Sonntag vormittag fand vor dem Gefallenendenkmal des Regiments eine Gedächtnisfeier statt.

Die badischen Stenographen in Gaggenau.

Der Badische Stenographenverband nahm das 25. Stiftungsfest des Stenographenvereins Gaggenau zum Anlaß, in den Mauern der gaslichten Stadt Gaggenau am Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Juni, seine Landesversammlung abzuhalten. Hierzu hatten sich etwa 300 Teilnehmer eingefunden. Die Stadt hatte Plaggen Schmid angeleitet. Am Samstag nachmittag hielt der Verbandsvorsitz im „Schwarzwaldbau“ eine Sitzung ab. Abends fand in der „Glashütte“ eine Vertreterversammlung statt, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde, aus dem man ersehen kann, daß in allen 40 Vereinen des rund 3000 Mitglieder zählenden Verbandes fleißig gearbeitet wurde. Zehn neue Vereine konnten trotz der schwierigen Zeitverhältnisse ins Leben gerufen werden. Der Vorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt. Vorsitzender ist Realgymnasialdirektor Dr. Braun-Freiburg, Stellvertreter Prof. Dr. Fischer-Karlsruhe und Karl Scheffel-Mannheim.

Am Sonntag vormittag fanden die Wettstreite in den Räumen der Volks- und Gewerbeschule statt, zu der 287 Meldungen vorlagen. Kurz vor 12 Uhr wurde in dem Rathausaal eine öffentliche Festveranstaltung abgehalten, zu der zahlreiche Tagungsmitglieder und Ehrengäste erschienen waren. Nach herzlicher Begrüßung durch Regierungsrat Dr. Kelle-Bruchsal übermittelten Stenographenvereinsvertreter Fritz die Grüße der Stadtgemeinde, Studienprofessor Dr. Schneider-Neustadt a. S. die Grüße der Verbände Pfalz und Hessen-Nassau und Landtagsdirektor Werner-Mannstadt diejenigen von Hessen. Der Vorsitzende des rund 200 000 Mitglieder zählenden Deutschen Stenographenbundes, Regierungsrat Dr. Plauer-Dresden, hatte ein Glückwunschkrogramm geleitet. In einem ausgezeichneten Festvortrag behandelte Direktor Dr. Braun-Freiburg die deutsche Einheitskurzschrift als Bildungsmittel und Kulturgut. Gesangsbeiträge des Fröhlichen Männerquartetts Gaggenau umrahmten den einfachen, aber sehr gelungenen Festakt. — In der Abendunterhaltung wurde durch Emil Merkel, ein Rückblick auf die Geschichte des Vereines während der verfloßenen 25 Jahre gegeben und eine Ehrung der Gründungsmitglieder und anderer verdienter Mitglieder vorgenommen. Sechs Gründungsmitglieder wurden mit einem Ehren Diplom für 20jährige Zugehörigkeit mit einem Ring ausgezeichnet. Vorwiegend Emil Merkel wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Glückwünsche des Landesverbandes übermittelte der um die Sache des Stenographenvereines hochverdiente Professor Dr. Fischer, dem die erste Organisation des Gaggenauer Vereines zu verdanken ist. In der Mitte des ausgebehaltenen, feinsinnigen Programms, das durch Vorträge des Fröhlichen Männerquartetts, des Orchestervereins Gaggenau und der Turnerinnenabteilung des Turnerbundes Gaggenau bestritten wurde, fand die Siegesverkündigung statt. Es wurden ein Ehrenpreis der Stadt Gaggenau und 94 von Körpertugenden und Privatpersonen gestiftete, zum Teil sehr wertvolle Ehrenpreise verteilt. Im einzelnen konnten von 263 abgelesenen Arbeiten 240 mit Preisen ausgezeichnet werden.

Die badischen Regiebetriebe.

Gehaltszahlungen. — Hilfe für die Kleinrentner.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags befähigte sich am Dienstag mit einem staatsparteilichen Antrag über Abbau staatlicher und kommunaler Regiebetriebe. Der Berichterstatter Abg. Honikel (Ztr.) wünschte keinen Gewaltstreik, aber einen allmählichen Abbau der Regiebetriebe. Der sozialdemokratische Vertreter sprach sich gegen den Antrag aus, da er den Abbau aller staatlichen Betriebe ohne Unterschied vorsehe.

Finanzminister Dr. Mattes äußerte sich dahin, daß die Regiebetriebe von Reich, Ländern und Gemeinden einzeln behandelt werden müßten. Bezüglich der Notlage der Steinindustrie erklärte er, daß der Steinbruch in Heigerach im Kinzigtal, dessen Gebäude abgebrannt seien, an ein Privatunternehmen abgegeben werden soll, falls sich ein Käufer findet.

Ueber die Badische Majolika-Manufaktur gab Dr. Mattes einen Ueberblick über den derzeitigen Betrieb.

Was die Straßenteuerung anlangt, so würden dort Straßensperren verwendet und zusammengezogen, also eigene Arbeitskräfte, die gleichfalls nicht entlassen werden könnten.

Die weiteren Anträge trafen für den Staat nicht zu, da Lehrlingsentlassungen usw. hier nicht in Betracht kämen. Wenn nur ein einzelner Abnehmer (der Staat) bei Aufträgen in Betracht komme, so sei jeweils die Gefahr der Ringbildung sehr groß. Jedenfalls hätte der Staat bei seinen Regiebetrieben sein Gebiet nicht überschritten.

Von Zentrumsseite wurde gleichfalls betont, daß dem Antrag in seiner jetzigen Fassung von dieser Seite nicht zugestimmt werden könne.

Der Berichterstatter, Abg. Honikel, formulierte hierauf einen neuen, abgeänderten Antrag, der mit allen gegen 4 Stimmen (Sozialdemokraten) angenommen wurde, nachdem noch ein Regierungsvertreter erklärt hatte, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden auch bei den Regiebetrieben zum Ausdruck kommen und wenn ein Regiebetrieb sich rentiere, der zum Ausgleich des Gemeindehaushalts diene, so werde von seiten des Staates wohl kaum dagegen etwas zu machen sein.

Ein Antrag der Nationalsozialisten bezweckt die Wiedereinführung der Gehaltszahlungen an die Beamten durch Wiedereinführung der vorläufigen Zahlungsweise. Vom badischen Finanzminister sind beim Reichsfinanzministerium Schritte unternommen worden, um die zur Rückkehr der alten Zahlungsweise notwendigen Kredite zu erhalten. Im neuen Finanzministerium war aber bisher trotz persönlicher Vorprache des badischen Finanzministers nichts zu erreichen. Die Bemühungen sollen aber fortgesetzt werden.

Einstimmige Annahme fanden zwei Anträge des Zentrums und der Nationalsozialisten, die für Steuererleichterungen der badischen Kleinrentner eintreten.

Die bad. Metzger gegen die Hauschlachtungen.

Weinheim, 6. Juni. Auf dem Bezirkstag des Badischen Fleischergewerbes, dem etwa 300 Vertreter beiwohnten, wies das A. d. R. Freyhe-Stettin in seinem Referat auf die katastrophale Marktentwicklung der für Gewerbe und Landwirtschaft wichtigen Nebenprodukte hin und forderte eine reichsgeleitete Regelung der Hauschlachtungen ohne Abgabe an Dritte gegen Entgelt. Obermeister Günter-Karlsruhe machte geltend, daß bei Hauschlachtungen im Werte von 110 Millionen Mark im Jahre große Steuererlöse verloren gehen; etwa 17000 Stellen würden durch die Hauschlachtungen weniger beschäftigt. In den Anträgen wird eine Neuregelung des Verhältnisses verlangt. Es sprachen noch Direktor Endres von der Handwerkskammer Karlsruhe über die Berufsstandspolizei des Handwerks, Müller-Freiburg über Fleisch- und Wurstvergiftungen und Geschäftsführer Jähringer-Mannheim über die Lage des badischen Fleischergewerbes. Als nächster Tagungsort wurde Vörrach ausersehen.

Söbliche Unfälle.

Waldbühl, 7. Juni. Gestern abend verunglückte der 19 Jahre alte Josef Gaunter, in der Nähe seines Heimatdorfes Endermettingen mit seinem Motorrad tödlich. Er kam von der Straße ab, schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und stürzte dann die Halde hinunter. Dabei wurde ihm die Schädeldecke eingeschlagen. Er war sofort tot.

Immendingen, 7. Juni. Zwischen Immendingen und Nauheim fuhr der 25 Jahre alte Zimmermann Ernst Sigwart mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er wurde später bewußlos aufgefunden und ist im Laufe des Sonntags im Krankenhaus Engen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mannheim, 7. Juni. (Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten in den Tod.) Montag vormittag hat sich in der Neckarstadt ein 59 Jahre alter verheirateter Geschäftsmann in seinem Büro erschossen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten dürften den Mann in den Tod getrieben haben.

Heidelberg, 7. Juni. (Unbekannte Leiche gefunden.) Bei Schlierbach wurde gestern abend aus dem Neckar die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden, die etwa drei Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Heddesheim, bei Heidelberg, 7. Juni. (Vermißt.) Seit einigen Tagen wird hier der 63jährige Peter Pelz vermißt. Er hatte als Delegierter des katholischen Arbeitervereins Heddesheim an Exerzieren in Neckarelz teilgenommen, war dann nach Heidelberg gefahren, wo er sich bei einer Bootverleihsanstalt ein Boot mietete. Beim Verlassen desselben fiel er in den Neckar, konnte aber gerettet werden. Seit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus Heidelberg am vergangenen Mittwoch fehlt von ihm jede Spur.

Bürgermeisterwahlen.

Immendingen, 7. Juni. (Zurückgezogene Kandidatur.) Bürgermeister Dr. Jüdel-Immendingen, der sich um den Bürgermeisterposten in Engen beworben hatte und als aussichtsreichster Bewerber galt, hat auf dringende Vorstellungen des Emmendinger Gemeinderates seine Kandidatur zurückgezogen.

Die Toten im Lande.

Berolzheimer, bei Adelsheim, 7. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 88 Jahren ist Altbürgermeister Philipp Wörner, der mehrere Perioden das Amt als Bürgermeister hier bekleidete, gestorben. Die gesamte Gemeinde gab ihrem ehemaligen Oberhaupt das letzte Geleit.

Freiburg, 7. Juni. (Professor Dr. Grabndörfer gestorben.) Dieser Tage starb im 72. Lebensjahr Professor i. R. Dr. Grabndörfer, der 20 Jahre an den beiden hiesigen Gymnasien als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften tätig gewesen war und auch als langjähriger Vorsitzender des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins weiten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft nahe stand.

Hüfingen (bei Donaueschingen), 7. Juni. (Im Dienste vom Herzschlag getroffen.) Montag abend wurde der 50 Jahre alte Bahnarbeiter Franz Josef Kiegger tot im Bahnwartshaus beim sogenannten Schächer aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Da die Schranke bei dem nach dem Bregtal fahrenden Zug nicht geschlossen war, untersuchte man den Grund und fand dabei den Kiegger tot im Bahnwartshaus auf. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

Badischer Förstertag in Gengenbach.

Gengenbach, 6. Juni. Der Verband badischer Förster hielt am Samstag und Sonntag hier seine diesjährige Tagung ab, an der etwa 150 Förster teilnahmen. Das badische Ministerium war durch Oberforstrat Diklin-Karlsruhe vertreten. Auf der Hauptversammlung erstattete der 1. Vorsitzende, Oberforstrat Krutina-Heidelberg, nach der Begrüßungsansprache den Jahresbericht der Offizien Vorstandsitzung. Dem Redner wurde Entlastung erteilt und die Amtszeit des 1. Vorsitzenden einstimmig verlängert. Ein lehrreicher Vortrag von Forstrat Hug-Gengenbach über Bodenverhältnisse und Anpflanzungsfragen fand reges Interesse. Die nächste Tagung soll aus finanziellen Gründen erst in zwei Jahren und zwar wahrscheinlich in Heidelberg stattfinden.

Mimmenhausen (Amt Ueberlingen), 6. Juni. (Musikfest.) Unter Teilnahme von über 20 Kapellen beging der Bodensee-Musikerbund sein 5. Verbandsmusikfest. Damit verbunden war die Feier des 110jährigen Bestehens der Kapelle Mimmenhausen. Der Gründer dieser Kapelle dürfte ein Angehöriger des Trompeterkorps der Garnison Mimmenhausen des Klosters Salem gewesen sein.

Internationale Hochkapler.

Freiburg i. Br., 7. Juni. Wir meldeten kürzlich, daß die hiesige Kriminalpolizei ein Ehepaar festgenommen habe, das sich Graf und Gräfin von Colaredo von Waldsee und auch Herzog von Hohenbaden nannte. Es war in einem hiesigen Hotel abgetrieben und hatte dort Schulden in Höhe von 1700 RM. gemacht, die es nicht bezahlen konnte, weil das angeblich unterwegs befindliche Geld nicht eintraf. Der Verhaftete, der im Alter von ungefähr 50 Jahren steht, ist unter dem Namen Friedrich Burdhardt in Baden-Baden geboren, er will von einem ungarischen Grafen adoptiert worden sein. Es wird jedoch vermutet, daß das von österreichischen Gemeinden mehrfach bestrafte Dokument eine Fälschung ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Paar, das von verschiedenen Behörden des In- und Auslandes gesucht wird, eine Untersuchung wegen internationaler Betrügereien und Hochkapelen aufgenommen.

Subilare.

Ettlingen, 7. Juni. Forstrat a. D. Hertig, der das hiesige Forstamt von 1919-1927 verwaltete, konnte bei noch guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

Wiesloch, 6. Juni. (Alte Leute.) Nach einer Statistik des Standesamts leben in der Stadtgemeinde Wiesloch 119 Personen im Alter zwischen 70 und 80 Jahren, 13 Personen sind über 80 Jahre alt. Die älteste Einwohnerin ist die Witwe Katharina Weisbarth mit 90 Jahren. Es folgen Witwe Ida Siring mit 88 Jahren, Wagner Adam Gerber mit 87 Jahren, Witwe Barbara Frei mit 87 Jahren.

Horn am Untersee, 4. Juni. (40 Jahre im Dienste der Schule.) Hauptlehrer Alfons Dietrich konnte am 1. Juni auf seine vierzigjährige Dienstzeit als Lehrer zurückblicken. Daron wirkte er 30 Jahre in unserer Gemeinde. Der badische Staatspräsident und Kreisoberlehrer Dr. Eber-Konstanz sandten ihm Glückwunschkarten.

Märkte in Baden.

Pforzheim, 6. Juni. Schlachtvieh. Aufgetrieben waren 549 Tiere und zwar: 7 Ochsen, 3 Kühe, 48 Kinder, 16 Färren, 72 Kälber, 1 Schaf, 404 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt. Ueberstand 15 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 32-35, b) 27-30; Färren a) 27, b) und c) 25-28; Kühe a) 24, b) und c) 20-22; Kinder a) 36-38, b) 30-33; Kälber b) 40-43, c) 34-38; Schweine b) und c) 40-41, d) 38-40.

Medesheim, 6. Juni. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise je Paar: 8 Milchschweine bis 6 Wochen 20-24 RM., 44 Läufer zu 27-36 RM. Lebhafter Handel. Nächster Markt am 13. ds. Ms.

Freiburg, 6. Juni. Schlachtvieh. Auftrieb und Preise je 50 Kilo Lebendgewicht: 7 Ochsen und 22 Kinder: a) 32-34, b) 25-30, c) 23-25; 9 Färren: b) 23-25, c) 20-23; 7 Kühe: b) 17-20, c) 15-17, d) 12-14; 240 Kälber: b) 40-44, c) 36-40, d) 32-36; 420 Schweine: b) 34-36, c) 36-38, d) 38-42; 10 Schafe: b) 30-34, c) 26-28 RM. Großvieh bei geringem Auftrieb lebhaft, Kälber und Schweine bei großem Auftrieb langsam, norddeutsche Schweine 2-3 Pfg. über Notiz bezahlt. Ueberständler bei Kälbern und Schweinen.

Mehlrich, 6. Juni. Schweinemarkt. Aufgeführt 301 Ferkel, verkauft 250. Preis 25-40 RM. je Paar. Handel gut.

Oberkirch, 6. Juni. Obstmarkt. Erdbeeren 65-80, Kirschchen 20-23 Pfg. per Pfund. Zufuhr 3.5 Ztr. Erdbeeren und 41 Ztr. Kirschchen.

Wahlgenometer

In CLUB-Packungen finden Sie weder Stickereien noch Bilder noch Sparpfennige, sondern nur große, vollwertige Zigaretten für Raucher, die nicht enttäuscht sein wollen.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Juni 1932.

Der neue Direktor der Humboldtschule.

Wie wir erfahren, kommt Direktor Rudolf Wilhelm von der Freiligrathschule (Mädchenrealschule) in Karlsruhe als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Direktors Robert Burger an die Humboldtschule (Realschule) in Karlsruhe. Direktor Wilhelm gehört der Sozialdemokratischen Partei an und ist Schauspieler des 'Volkstheater'. Er kam aus Rastatt und steht im 52. Lebensjahre; 1904 in den badischen Schuldienst eingetreten, war er u. a. Professor an der Oberrealschule in Karlsruhe und später am Karlsruher Gymnasium.

Ein böser Witterungs-Rückschlag.

Mit dem Regen, der am Sonntag einsetzte, gab es am Dienstag auch noch einen erheblichen Temperaturrückgang. Nachdem der Wind von Westen nach Osten umgesprungen war, ging die Temperatur ruckartig zurück.

Besonders fühlbar machte sich dieser Rückfall im Schwarzwald, wo die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt zurückging. Ueber die Masse der Hornisgrunde und des Feldbergs heulte der Sturm und ungewöhnlich hohe Niederschlagsmengen wurden gemessen. Vereinzelt waren die Unwetter von Gewitter begleitet. Die Abkühlung machte am Dienstag weiter Fortschritte. Morgens um 6 Uhr zeigte die Temperatur auf dem Gipfel des Feldberg 1 Grad Kälte. Die mit Regenwasser angefüllten Lösser auf dem Kamme wiesen eine Eistrufe auf und selbst auf den Halben der Weiden am Seebad zeigte sich schillerndes Eis. Und das in der ersten Junimonat!

In den tieferen Berglagen stand die Temperatur nur wenig über 3 Grad Wärme. Ueberall ist es im Gebirge so kalt geworden, daß die Seen aufs neue gefeiert werden mußten. Am Dienstag untertags wiederholten sich die kalten Regengüsse in den Bergen und rauhe Nordwinde verhindern bisher ein Ansteigen der Temperatur.

Erholung. Der Verkehrsverein hat dem Stadtratsrat Friedrich Rühlke, Gauvertreter des Gau Karlsruhe im 10. Deutschen Turnkreis, anlässlich seines 60. Geburtstages die Vereinsplakette verliehen. Er hat dabei auf die besonderen Verdienste des Jubilars in den langen Jahren seiner turnerischen Wirksamkeit als Gauvertreter hingewiesen, die nicht nur der Erleichterung der Jungmannen galt, sondern auch durch die mannigfachen Veranstaltungen des Gau des Verkehrslebens der Stadt und ihrer nächsten Umgebung zum Vorteil gereichte.

Zu den Deutschen in Süditalien führt eine Fahrt, welche, wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, die Reichspost in der Zeit vom 19. bis 28. Juni in Klubesselnwagen veranstaltet. Die Fahrt führt von Karlsruhe über den Schwarzwald, Bodensee, Arlberg nach Merano und Bozen mit einem Absteher an den Gardasee und nach Venedig. Die Rückfahrt geht durch die Dolomiten nach den bayerischen Königsschlössern und den Schwarzwald. Der Gesamtpreis versteht sich mit voller Verpflegung.

Frühlingsabend des Bundes Deutscher Jugendvereine (B.D.J.). Auch in diesem Jahre veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des B.D.J. einen Frühlingsabend, dessen Reinerlös dem Ferienheim 'Alpenhütte' zufließt. So war am Sonntag der Saal des Studentenpauzes von Eltern und Freunden der Bänder dicht besetzt und rasch vergingen die Stunden bei den frischen und wohlgeklungenen Darbietungen. Ein humorvoller Volkstanz des Tanzkreises begrüßte die Erschienenen. Nach einigen Liedern des Singkreises folgte ein Lichtbildvortrag über das Wandern. In treffenden Ausführungen zeigte Dr. Fritz Prommer die Notwendigkeit des Wanderns, wenn man auch heute mit Wilhelm Busch sagen muß: 'Froh schlägt das Herz im Wanderkittel, vorausgeleitet man hat die Mittel'. Aber wer wandern will darf keine Ansprüche stellen. Gut ausgewählte Lichtbilder aus der näheren Heimat zeigten den Gewinn des Wanderns, die Schärfung des Blicks für das Erkennen des Ersten in menschlichen Schöpfungen. Die Alpenhütte im Gaistal bei Herrenalb paßt hinein in die Landschaft. Sie will Ferienheim sein für die Jugend aber auch für die Alten, damit die Familie nicht notwendig auseinandergerissen wird und sie auch hineinbezogen werden in das frohe Leben der Jungen. Darum hat der B.D.J. die Tore der Alpenhütte für alle, auch nicht Bundesglieder geöffnet und die Preise herabgesetzt, damit die ganze Familie sich am Samstag/Sonntag und in den Ferien dort erholen kann. — Nach einigen Musikstücken, die von der Karlsruher Orchestervereinigung gut vorgetragen wurden und einigen ausgezeichneten Darbietungen des Tanzkreises, die stürmischen Beifall erzielten, schloß der Frühlingsabend.

Kindbesitzererholung. Der Landesverband der Lichtspiel-Theater-Besitzer Badens und der Pfalz e. V. (St. Karlsruhe) hält am Mittwoch (15. Juni) hier eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Anträge über die weitere aktive Verbandspolitik.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am Mittwoch-Nachmittag von 16-18 1/2 Uhr im Stadtpark ein Nachmittagskonzert statt, ausgeführt vom hiesigen harmonischen Orchester unter Leitung des Herrn Rudolf Kurt Günter. Mit Rücksicht auf die Witterung findet das sonst übliche Streichkonzert nicht statt; das Konzert wird als Blasorchester ausgearbeitet. Wir verweisen noch auf die verbilligten Eintrittspreise an diesem Nachmittag.

Kaffeehaus. Im heutigen Mittwochkonzert bringt Ernst Walter Bienenwachs Romantische u. d. Violinkonzert und Romantische Götter des Kreisler zum Vortrag. Am 2. Teil des Abends ist moderne Unterhaltungsmusik mit Bühnenmusik. (Siehe die Anzeige.)

Kaffeehaus. Heute Mittwoch findet wieder ein Gesellschaftstanz im unteren Kaffeehaus statt.

Zivilrechtliche Schadenshaftung Minderjähriger.

Von Rechtsanwalt Dr. Seippel, Karlsruhe.

Ueber die Haftung von Minderjährigen (Kindern) für von ihnen begangene unerlaubte Handlungen besteht bei den von solchen Fällen betroffenen Eltern mannigfache Unklarheit. Ueberaus häufig begegnet man der Ansicht, daß die Eltern ohne weiteres für jeden Schaden verantwortlich gemacht werden können, den ein Kind zugefügt hat. Das ist jedoch keinesfalls richtig.

Die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen von einem Kind zugefügten Schaden ist zunächst allgemein nach zwei Seiten hin zu prüfen. Einmal, ob das Kind selbst mit seinem Vermögen (oder das es einmal erwerben wird) für die Wiedergutmachung des Schadens einzutreten hat, oder, ob dafür dritte Personen, die die Verantwortung für das Kind tragen, herangezogen werden können. Daneben ist noch der dritte Fall möglich, daß ein Minderjähriger zusammen mit der dritten verantwortlichen Person gemeinschaftlich für den angerichteten Schaden haftet.

Zunächst zur Haftung des Kindes selbst. Die Verantwortlichkeit richtet sich nach dem Lebensalter. Ueberhaupt nicht verantwortlich für einen zugefügten Schaden ist das Kind bis zur Vollendung des siebten Lebensjahres. Wer das siebente aber noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, ist für einen zugefügten Schaden dann nicht verantwortlich, wenn er bei der Begehung der schädigenden Handlung nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht hat. Mit andern Worten kommt es bei der Frage der Haftung dieser Minderjährigen (wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, ist grundsätzlich voll verantwortlich) auf die Reife des Schadensstifters an. Entscheidend ist, daß die vorgenommene Handlung ein Unrecht gegenüber den Mitmenschen ist und daß man für die Folgen seiner Handlung ganz allgemein einzustehen hat. Ein achtjähriger Knabe, der vorzüglich mit einem Stein eine Lebensscheibe zertrümmert, erkennt ohne weiteres, wenn er normal entwickelt ist, das Unrecht seiner Handlungswiese. Er wäre also zivilrechtlich für den angerichteten Schaden haftbar. Für vorzüglich, also mit voller Einsicht begangene schädigende Handlungen wird in den allermeisten Fällen schon sehr früh die notwendige Einsicht in dem oben ausgeführten Umfang und damit die Haftbarkeit gegeben sein.

Andererseits ist ja schließlich begangenen schadenstiftenden Handlungen. Wenn der gleiche achtjährige Junge an einem am abschüssigen Stelle stehenden Wagen die Bremse öffnet, um ihn ein Stückchen bergab fahren zu lassen und der Wagen rast dann in eine Gruppe Menschen, so wird er hierfür im allgemeinen nicht verantwortlich zu machen sein. Er hat bei der Tat nur an ein Vergnügen gedacht, ohne die weitere Einsicht haben zu können, daß er

ein Unrecht begehe für dessen Folgen, an die er sicher nicht gedacht hat, er einsehen müßte. Er haftet also nicht mit seinem Vermögen für den angerichteten Schaden.

Für alle Minderjährigen, die wegen des absoluten Haftungsausschlusses (unter sieben Jahren) oder wegen mangelnder Einsicht nicht für den angerichteten Schaden herangezogen werden können, kommt aber die Ausnahme in Betracht, daß sie aus Billigkeitsgründen doch entl. den Schaden ersetzen müssen. Wenn ein sehr reiches Kind eine wertvolle Sache zerstört, die der von dem Verlust Betroffene nicht ersetzen kann, so entspricht es einem Gebot der Billigkeit, daß es trotzdem aus seinem Vermögen den unermöglichten Geschädigten entschädigt. Eine solche Billigkeitshaftung ist daher auch im Gesetz vorgesehen.

Zu erörtern bleibt noch die Frage der Haftung dritter Personen, die für die Handlungen der Kinder als Eltern, Erzieher oder sonstige Aufsichtspersonen evtl. einzustehen haben. Grundsätzlich bestimmt hier das Gesetz, daß derjenige den durch einen Minderjährigen angerichteten Schaden ersetzen muß, der Kraft Gesetzes oder auf Grund Vertrages zur Führung der Aufsicht über den Minderjährigen verpflichtet ist. Hier kommen also in Frage die Eltern (in erster Linie der Vater, die uneingesetzten Kindern allein die Mutter), Lehrer, Lehrherr usw. Aber all diese sog. Aufsichtspersonen haften nur, und das ist das Entscheidende, wenn sie ihrer Aufsichtspflicht über das Kind nicht genügt haben. Und selbst bei Verletzung der Aufsichtspflicht entfällt die Haftung, wenn auch bei genügender Aufsicht der Schaden nicht hätte abgemindert werden können. Selbstverständlich kann man nun den Eltern nicht zumuten, daß sie den Kindern jegliche Freiheit rauben oder selbst ihre ganze Zeit dieser Aufsichtspflicht widmen. Ein gut erzogenes Kind, das sich Zuchtlosigkeit nicht hat zu Schulden kommen lassen, braucht kaum eine Aufsicht, während ein ungezogenes Kind, das schon allerlei anstellt, natürlich einer umfassenden Beaufsichtigung bedarf. Das Spielen mit gefährlichem Spielzeug muß immer beaufsichtigt werden, wenn zum Beispiel ein 12jähriger Junge Pfeil und Bogen von seinem Vater geschenkt bekommen hat und er schießt einem andern Kind ein Auge aus, so würde der Vater wegen Verletzung der Aufsichtspflicht für den eingetretenen Schaden haften, wenn er dem Jungen ohne Aufsicht oder zum mindesten ohne eingehende Belehrung das Spielzeug überlassen hat.

Weitere Beispiele zu erörtern würde zu weit führen. Entscheidend sind natürlich immer die Umstände des Einzelfalles. Wichtig ist aber, sich zu merken, daß Kinder unter sieben Jahren nur bedingt (Erfordernis der Einsicht) und aufsichtspflichtige Erzieher nur, wenn sie ihrer Aufsicht- und Überwachungsspflicht nicht genügt haben.

Polizeihundeausbildung.

Unter den allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen haben in den letzten Jahren in sehr starkem Maße auch die kynologischen Vereine zu leiden. Die hohen Hundesteuern und Futterpreise, ermöglichen selbst den ältesten Hundefreunden die Tierhaltung schon lange nicht mehr. Es ist als ein fataler Rückgang zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß in Karlsruhe der Bestand der Hunde in den letzten 3 Jahren um 600 an der Zahl zurückgegangen ist. Daß darunter Züchter und Ausbilder schwer zu leiden haben, ist vollkommen verständlich. Um desto erzieherischer für den Kynologen die Feststellung, daß trotz aller Widerwärtigkeiten ein gewisser Stamm von Jägern und Ausbildern, unter den größten Entbehrungen, ihrem Hundesport treu geblieben sind, die Zucht und Ausbildung guter Schutz- und Polizeihunde, als Lebensaufgabe betrachten, und damit einen Dienst am Volk und Staate leisten.

So konnte man am 22. Mai ds. J., auf dem Dreschplatz des 'Ersten deutschen Polizeihundevereins' (Banwald) sehen, wie eine Anzahl Hundeführer mit ihren Tieren dem sehr zahlreich erschienenen Publikum die Leistungen mit durchgebildeter Hunde vor Augen führt. Eine besondere Note erreichte die Prüfung durch die erstmalige Mitwirkung der Reichshunddirektion Karlsruhe, deren Diensthundeführer einen sehr imposanten Eindruck machten, durch das Erscheinen in ihrer Reichshundpolizeiuniform. So wie der Eindruck, so waren aber auch die Leistungen ihrer Diensthunde, die teils mit der Note 'Vorzüglich' und den 1. Ehrenpreisen von den Preisrichtern bedacht werden konnten. Dieser Erfolg dürfte sich nicht nur in der Dienstfreude der Führer, sondern auch ganz besonders in der Dienstfähigkeit als Bahnpolizeibeamte, zum Vorteile der Behörde auswirken. Die R.H.D. Karlsruhe ist die erste Behörde Süddeutschlands, die die Teilnahme ihrer Diensthunde an öffentlichen Wettbewerben angeordnet hat, in dem Bewußtsein, nicht nur Hunde zu besitzen, sondern in der Ausbildung auch führend voranzugehen und dadurch das ihnen in nur bescheidenem Maße zurverfügbare Hundematerial im Dienste der Behörde als 'brauchbar' zu wissen.

Besonders erwähnt zu werden verdient der 12jährige Waldbauer Bod aus Karlsruhe, als der bis heute jüngste Polizeihundeführer Deutschlands, der mit seinem, allerdings zur Ausbildung, schwach veranlagten Hunde noch ein ganz gutes Resultat erzielen konnte. Aber auch alle anderen Führer wie Hunde konnten sehr beachtenswerte Erfolge erringen.

Eine große Bemerkung löste in jedem Besucher, der von dem Verein ermittelte, schallend, Bogenbau aus, in dem eine fäktische, geschmackvolle und hygienische Vollkommenheit, bis bisher gezeigt wurde.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die Lesenden Abonnements-Littrung und die Porto-Ausgaben beifügt werden.)

- 377. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
378. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
379. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
380. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
381. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
382. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
383. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
384. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
385. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
386. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
387. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
388. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
389. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
390. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
391. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
392. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
393. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
394. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
395. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
396. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
397. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
398. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
399. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
400. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
401. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
402. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
403. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
404. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
405. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
406. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
407. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
408. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
409. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
410. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
411. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.
412. H. B. in M.: Brieflich beantwortet.

Auszug aus den Stadtbüchern Karlsruhe.
Todesfälle. 6. Juni: Eugen K. H. Ketter, 95 Jahre alt.
7. Juni: Margarethe U. G., geb. Kramer, Ehefrau von Georg U. G., 87 Jahre alt.

Stuhlverstopfung beseitigt das Naturprodukt Neda-Früchtewürfel.
Alterbeschwerden lindern Knoblauchtabletten 'Nedalin'.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. AS802

Nein Schreibmaschine, geb. aut. Zucht, gel. Angeb. unter 4215 an d. Badische Presse.
Schlafzimmer, geb. eich. mod. Villeroy, 55, 75 u. 100.
Dipl.-Schreibstisch, m. Kollab., Gleichrichter 220 W., 3. W. Edelsteinstr. 56, I. Hof, Würt.

1 MARK VERKAUF Wer sparen will nützt diese Gelegenheit!
Der Blitz am Mittwoch
Damen-Hemd, froottier-Handtuch, Damen-Strumpf.
Beachten Sie das Preisausschreiben! BURCHARD

Kropf, D-Rad, D-u. Herrenrad, Damenrad, Hofen, Joppen, Gelegenheitskauf, Herrensrad.
Sattels, dicken Hals beseitigt man ohne raschen mit Sagitta-Balsam.
Stets vorrätig: Stadel-Friedrichs-Ale, Löwen-Falken, Berthold-Hilde, Apotheke Karlsruhe, Ruppert-Erlangen, Durlach.

